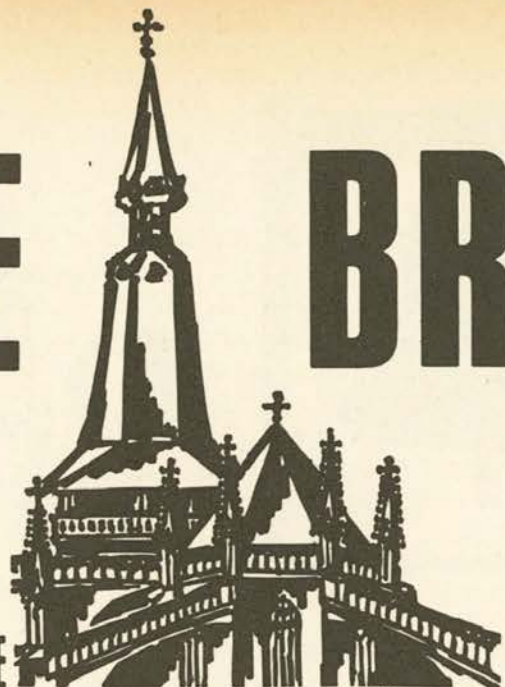


GEMEINDE

BRIEF



DER EV.-LUTH. KIRCHENGEMEINDE

ST. MARIEN

8. Jahrgang Heft 22

OSNABRÜCK

3.84

Liebe Gemeinde!

Sind Sie nicht mit mir sehr traurig, daß wir unsere schöne St. Marien-Kirche nun schon fast zwei Jahre geschlossen halten mußten? Kürzlich hörte ich im Rundfunk einen Gottesdienst aus der St. Petri-Kirche in Hamburg und erfuhr hierbei, daß diese ebenfalls im Mittelpunkt der Stadt gelegene Kirche im Volksmund 'Alltagskirche' genannt wird. Ist das nicht eine gute Bezeichnung? Jedenfalls viel besser als 'Citykirche'. Aber das für mich noch Beeindruckendere war die Angabe, daß in diese Kirche täglich Hunderte zur Besichtigung oder zur stillen Andacht kommen. Wäre es nicht ein lohnendes Ziel, auch unsere Kirche zu einer 'Alltagskirche' zu machen?

Unser Kirchenvorstand hat inzwischen mit der Bremer 'Citykirche', der Liebfrauen-Kirche, Fühlung genommen, um zu hören, wie die Gemeinde es fertig gebracht hat, ihre Türen auch an Werktagen wieder zu öffnen. Auch dort waren sie jahrelang aus mehreren Gründen, ähnlich wie bei uns, geschlossen geblieben. Aber wie die Gemeinde das fertig gebracht hat, das berichtet Ihnen ein Mitglied des Beirates in diesem Gemeindebrief.

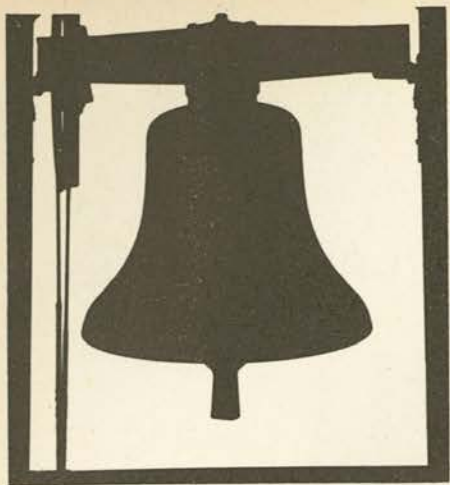
Vielleicht haben Sie hierzu auch einen guten Gedanken!? Sprechen Sie bitte darüber, gerne auch mit mir.

Ihr
P. Gumpert



Das unterscheidet Ostern von einem Osterspaziergang. Spaziergänge ändern nichts. Sie enden in der Regel genau dort, wo sie angefangen haben. Ostern hingegen ist ein Aufbruch ohne Ende.

EBERHARD JÜNGEL



Monatsspruch für April

Das ist das ewige Leben:
dich, den einzigen wahren Gott,
zu erkennen und Jesus Christus,
den du gesandt hast.

Johannes 17,3

Neues Leben

Der immer wiederkehrende Wechsel vom Winter zum Frühling hat bei den Menschen vieler Jahrhunderte die Vorstellung aufkommen lassen, in der Natur spiele sich ein ewiger Kreislauf von »Stirb und Werde« ab. In unserer Zeit hat das der junge und früh verstorbene Dichter Wolfgang Borchert einmal so ausgedrückt: »Da, wo im Herbst die kleine tote Meise gelegen hat, ist nun ganz leise eine Anemone aufgewacht. Solange der Mond nicht runterfällt, kannst du ruhig an die Welt glauben, und warum soll der Tod nicht etwas Schönes sein? Warum nicht? Die Meise ist eine Anemone geworden.«

Auch wenn dieses Gedicht den Tod verharmlost, zeigt es doch sehr schön, was viele Menschen beim Übergang vom Winter zum Frühling empfinden. Und warum nicht?

Vielleicht hilft das, die Natur wieder als Gottes Schöpfung zu erleben, von der es in der Bibel heißt: »Und siehe, sie war sehr gut.« Aber Ostern im christlichen Sinne ist mehr als ein Frühlingsfest. Die Auferweckung Christi von den Toten zeigt ein qualitativ neues, ganz anderes Leben an, das nicht mehr im Zeichen des ewigen »Stirb und Werde« steht. Allerdings ist in diesem neuen Leben das alte nicht vergessen: der auferstandene Christus trägt die Wundmale seines Sterbens am Karfreitag an sich. Darum ist er auch als der »Herr über Tote und Lebende« ein leidenserfahrener Herr, den unser Seufzen und Weinen im Leiden nicht gleichgültig läßt. Weil er so unser Herr sein will, wird auch unsere Leidenserfahrung für das neue Leben nicht vergeblich sein.

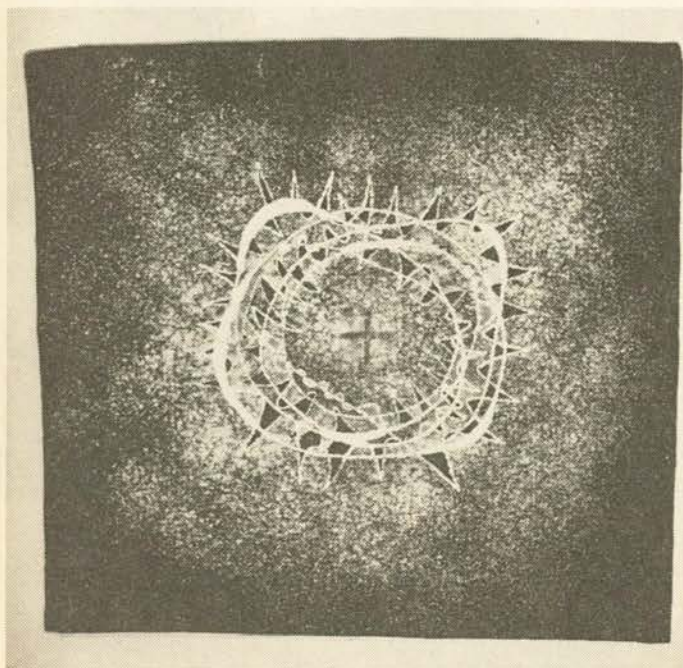
Helmut Giese

UNSERE PARAMENTE

Paramente, abgeleitet von dem lateinischen Wort 'parare' = herstellen, bereiten, werden seit alters die für den Schmuck des Altars oder dessen Bekleidung hergestellten Tuche genannt. Ebenso aber auch die liturgischen Gewänder der Geistlichen, die uns heutigentags in den evangelischen Gottesdiensten nur ausnahmsweise begegnen, wenn man von den lutherischen Kirchen Skandinaviens absieht. Antependien nennt man die Paramente, die im engeren Sinne für die Bekleidung oder den Schmuck des Altars benutzt werden. Antependium, in der Einzahl genannt, ist der 'Vorhang', das 'Vorhängende', was vor dem Altar herabhängt.

Die Antependien bekleiden den Altar zu den Christusfesten: Weihnachten, Epiphantias, Gründonnerstag, Ostern, Himmelfahrt in Weiß; Pfingsten und andere Feste des Heiligen Geistes, zum Beispiel Reformationstag haben Antependien in Rot; Passion und Advent Violett; alle anderen Zeiten Grün.

Heute soll hier im Besonderen vom Antependium für Passion und Advent die Rede sein.



Das Tuch in der violetten Grundtönung zeigt in Batik-Technik gestaltet die Dornenkrone Jesu, die ein griechisches rotes Kreuz umschließt. Von diesem Kreuz strahlen Lichtpunkte in Fülle nach allen Seiten und über die Dornenkrone hinaus in das Dunkel des Violett. Gestaltung und Farben dieses Antependiums wollen und sollen das Geheimnis des Leidens Jesu Christi - soweit das Gestalt und Farben überhaupt vermögen - anschaulich machen.

Das Leiden Christi ist nicht nur das Ende seines irdischen Weges, jene letzte, kurze und wahrhaft schmerzliche Zeit bis zum Kreuz, sondern sein Weg im Ganzen. Dieser Weg, auf dem Jesus sich nicht etwas abringt, was nicht er will, sondern was Gott fordert: wo er ganz selbstverständlich, ganz aus sich heraus Widerspruch und Widerstand der Menschen hinnimmt = leiden mag, so selbstverständlich, wie der Baum seine Früchte hervorbringt.

Das Geheimnis des Leidens Christi ist das Geheimnis der Liebe Christi, wie es der Apostel Paulus - ohne den Namen Jesu Christi zu nennen im Anfang des 13. Kapitels des 1. Korintherbriefes unübertrefflich ausgedrückt hat. Es ist die Liebe, die den Geliebten durchschaut und nicht ohne ihn sein kann. Die Liebe, die schwach wird, damit sie den Geliebten stärken kann. Sie macht das Dunkel hell, und das soll das Antependium anschaulich machen, wie das Licht der Liebe das Dunkel der Welt von innen durchdringt und erhellt. 'Gott versöhnte in Christus die Welt mit ihm selber' (2. Kor. 5, 19). Und so soll es den Bußruf sichtbar machen: 'Laßt euch versöhnen mit Gott!' (2. Kor. 5, 20).

H. H. Rahne

Hinter dem Golgatha deines Lebens steht das Bekenntnis, daß Gott dich nicht im Grabe läßt.

JOHANN CHRISTOPH HAMPE

DER KIRCHENVORSTAND BERICHTET

In zwei seiner Sitzungen erörtert der KV ausführlich die AUFGABEN EINER CITY-KIRCHE.

Übergemeindliche Aufgaben wie die Pflege besonderer, anspruchsvoller Kirchenmusik und Angebote an Vortrags- und Seminarveranstaltungen erfordern dabei Aufwendungen, die anderswo nicht anfallen. Gleiches gilt für die erheblichen Kosten, die durch die Gebäudeunterhaltung verursacht werden.

Im Blick auf die zu erwartenden Kürzungen der Mittel muß auf Kirchenkreisebene entschieden werden, inwieweit diese Verpflichtungen der 'Kirche heute' von allen mit zu tragen sind, da unsere Gemeinde allein überfordert ist. In die Überlegungen einbezogen wird auch die Wiederöffnung des Gotteshauses. Der KV hält es für erforderlich, während der Öffnungszeiten einen Ordnungsdienst einzurichten. Die Planungen sind bereits in ein konkretes Stadium getreten, nachdem der KV sich von Erfahrungen auswärtiger Gemeinden hat unterrichten lassen.

Der KV erhält Kenntnis von verschiedenen KONTAKTEN mit unserer PATENGEMEINDE in OELSNITZ (DDR)! Unverändert besteht ein großes Bedürfnis nach diesen Kontakten. Jeder sollte sich ermuntert fühlen, eine derartige Reise in seine Überlegungen einzubeziehen.

KIRCHENÖFFNUNG

Unsere St. Marien-Kirche ist ein sehr schönes historisches Bauwerk, und es gibt immer wieder viele Menschen, die sie gerne besichtigen möchten. Andere möchten nur ein paar Minuten in der Kirche sich sammeln oder beten. Leider ist aber eine Öffnung der Kirche nicht mehr möglich, da es zu Diebstählen und Beschädigungen kommt.

Nun hat uns eine Kirchenvorsterherin der Bremer Liebfrauen-Kirche berichtet, wie sie mit diesem Problem fertig geworden sind. Sie haben schon seit acht Jahren einen 'Bewachungsdienst'. Im Sommer ist die Kirche vor- und nachmittags

je zweieinhalb Stunden geöffnet und im Winter je zwei Stunden. Ein oder zwei Gemeindeglieder, meist ältere Menschen, aber auch einige jüngere, übernehmen jeweils eine solche Zeit entweder vor- oder nachmittags. Die Teilnehmerzahl ist dort so groß, daß keiner öfter als alle 14 Tage einmal drankommt, einige auch im Monat nur einmal.

Der Kirchenvorstand fragt nun, ob wir in unserer Gemeinde nicht auch so einen Versuch machen wollen. Hätten Sie Lust und Zeit, solchen Dienst in der Gemeinde zu übernehmen? So melden Sie sich bitte bei Frau Leni Wuppermann, Tel. 4 37 58 und Frau Christine Schwarze, Tel. 6 41 49.

L. Wuppermann

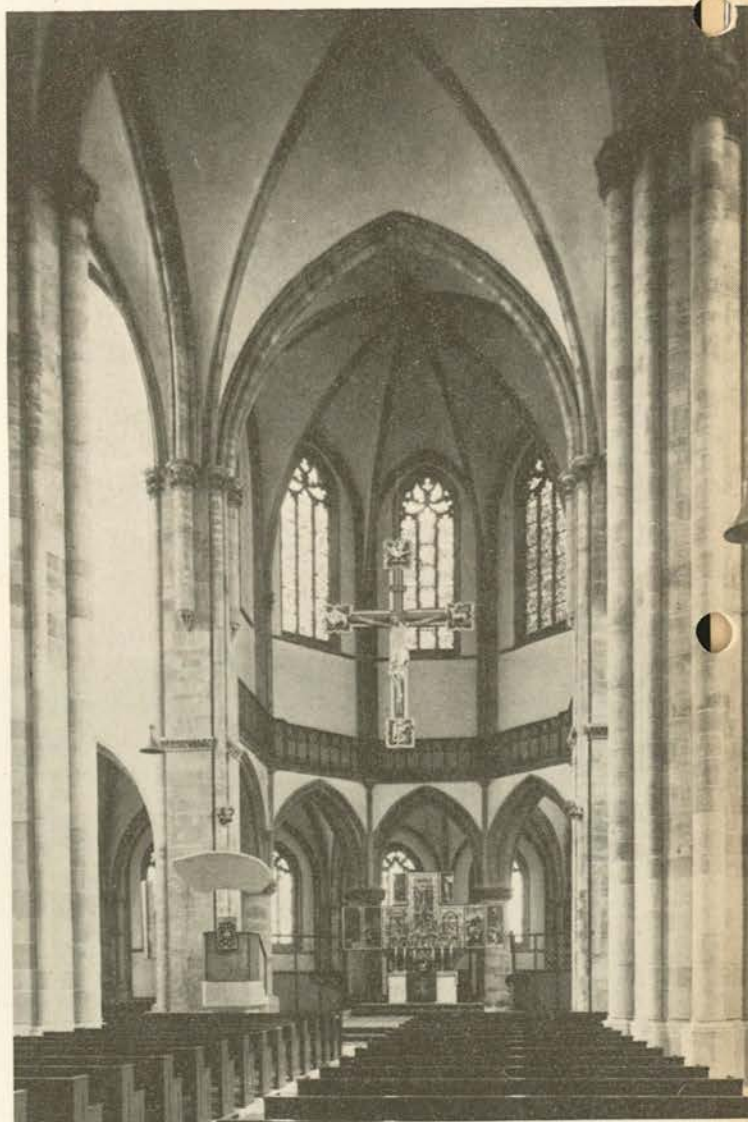


Foto:

Nur eine offene Kirche ist eine einladende Kirche!

Gemeindebrief St. Marien Osnabrück

Herausgeber: K. V. St. Marien

Verantwortlich: H. Wuppermann

Red.: Goedecke, Schlüter, Schwartz, Sieg, Voß

Layout: Pottharst

Anschrift: St. Marien III · Turmstraße 21 · 4500 Osnabrück · Telefon 222 42

Druck: BOSNA, Telefon 6 40 71



DIE SACHE MIT DEM ZAHLSCHEIN

Da haben Sie, liebe Leser, den Gemeindebrief aufgeschlagen, beginnen zu blättern und zu lesen, und auf einmal flattert Ihnen ein Zahlschein entgegen. Vielleicht erstaunt es Sie, daß die Bitte um Unterstützung unseres Gemeindebriefes so unübersehbar an Sie herangetragen wird. Vielleicht reagieren Sie sogar ein wenig ärgerlich: "Typisch Kirche; sie meldet sich bei uns immer dann, wenn sie Geld haben will." Vielleicht nehmen Sie es auch nur gleichgültig zur Kenntnis. Schließlich ist es ja nicht unüblich, daß da wieder einmal jemand mit dem Zahlschein winkt.

Was immer Sie auch denken mögen, - der 'Wink mit dem Zahlschein' ist uns jedenfalls nicht leichtgefallen. Wir wissen doch, daß viele von Ihnen ohnehin unsere Gemeindegemeinschaft nach besten Kräften und auf mannigfache Weise unterstützen. Wenn wir trotzdem heute bei Ihnen als Bittsteller anklopfen, dann tun wir das, weil wir ohne Ihre Hilfe die Erscheinung unseres Gemeindebriefes einstellen müssen. So ernst ist die Sache mit dem Zahlschein!

Die Kosten für Druck und Papier betragen z. Zt. ca. DM 7.500, -- pro Jahr und verschlingen immerhin ungefähr ein Drittel unseres Etats für Gemeindegemeinschaft. Wenn Sie ferner bedenken, daß die Kirchenmusik, die an unserer Kirche einen hohen Stellenwert einnimmt, etwa ein weiteres Drittel beansprucht und somit für die gesamte übrige Gemeindegemeinschaft in unseren 4 Pfarrbezirken nur das restliche Drittel verbleibt, so werden Sie verstehen, daß diese Kostenrelation bei insgesamt knapper werdenden Haushaltsmitteln nicht länger durchgehalten und verantwortet werden kann.

Weil aber das Medium 'Gemeindebrief' als Informationsträger und Bindeglied in unserer anonymen, weil großen Gemeinde wichtig ist und eher aus- als abgebaut werden müßte, bitten wir Sie, unseren Appell an Ihr Verständnis und an Ihre Mithilfe freundlich aufzunehmen und zu prüfen. Jede auch noch so kleine Spende ist willkommen. Denn viele kleine Beträge ergeben zusammen eine große Summe. Natürlich können Sie auch unabhängig vom Zahlschein Ihren Beitrag beispielsweise in einem Briefumschlag mit dem Vermerk 'Gemeindebrief' direkt im Gottesdienst oder bei den Pfarrämtern abgeben.

Wir haben bis jetzt 22 Gemeindebriefe in Ihre Häuser geschickt. Für viele sind sie ein Zeichen der Zusammengehörigkeit gewesen. Es wäre schön, wenn wir auch weiterhin auf diesem Wege mit allen Gemeindegliedern in Verbindung bleiben könnten. Die Sache mit dem Zahlschein - sie dient einer guten Sache!

Pastor H. Schlüter



Herzlichen Dank sagen wir für das Ergebnis der Haus- und Straßensammlung der Inneren Mission im September 1983.

16.846.75 DM

wurden in unserer Mariengemeinde gespendet: Insgesamt wurden im Kirchenkreis Osnabrück 47.920.67 DM aufgebracht.

Das Spendenaufkommen 1983 für 'Brot für die Welt' betrug in unserer Mariengemeinde

13.826.01 DM.

Der Gesamtbetrag im Kirchenkreis Osnabrück belief sich auf 119.723.50 DM.

Allen Spendern sei herzlich gedankt.



CHORBESUCH AUS ANGERS

Der regelmäßige Choraustausch wird fortgesetzt! In diesem Jahr gehen die Angeviner auf Reisen, sie besuchen uns vom 28. April bis zum 1. Mai.

Öffentliche Auftritte des 'Mouvement à Coeur Joie' sind geplant in der Dominikanerkirche und während des Gottesdienstes am Sonntag in unserer Marien-Kirche.

Auf die Gäste wartet darüberhinaus ein umfangreiches Programm mit Empfängen durch Vertreter der Stadt und durch unseren Kirchenvorstand, mit Ausflugsfahrten in die Umgebung, Buntem Abend und - nicht zu vergessen - gemütlichem Beisammensein in den Familien. Alle 85 Teilnehmer konnten in unserer Gemeinde privat untergebracht werden.

Die Marienkantorei freut sich auf den Besuch und hofft, daß auch die Gemeinde an den öffentlichen Veranstaltungen zahlreich teilnimmt. Gesonderte Einladungen werden zu gegebener Zeit noch ausgesprochen.

Helmut Voß



Gratulation

Am 2. Februar 1984 wurde Superintendent i.R. Prof. Dr. theol. Hans Wenschkewitz 80 Jahre alt. Die St. Marien Kirchengemeinde gedenkt dieses Tages mit Dankbarkeit im Blick auf seine zweimalige Amtszeit an St. Marien. Zuerst als Pfarrer und Nachfolger von Pastor Bodensiek und dann als Nachfolger von Superintendent lic. theol. Grimm. Die Gemeinde wünscht ihm Gottes Segen für das neue Lebensjahr.



LATTOFLEX - die feine Art, viel besser und gesünder zu schlafen.

lattoflex
richtig liegen - besser schlafen



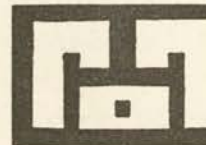
Bestattungs-Unternehmen

Karl Harstick & Sohn

Schloßstraße 52, Ecke Lange Straße

4500 Osnabrück

Telefon: (05 41) 8 88 70



HERMANN HAKE
BAUANSTRICH · GLAS

4500 OSNABRÜCK

NATRUPER STRASSE 23 TELEFON (05 41) 6 70 33

Beerdigungsinstitut Neustadt

WILFRIED PIETSCH

4500 Osnabrück

Iburger Straße 127 und Lutherstraße 6

Meller Straße/Ecke Wartenbergstraße

Telefon 05 41 / 5 36 37

Brandes & Diesing

Medizinisches Warenhaus

Orthopädische Werkstätten

Möserstr. 44 · 4500 Osnabrück

Lieferant aller Krankenkassen

Telefon: (05 41) 2 70 09

Wir sind Osnabrücks Adresse Nr. 1 für

Familiendrucksaachen

Meinders & Elstermann

Große Straße 17-19



Pottharst

Fernseheräte · Hi-Fi Anlagen

Antennenbau · Funkanlagen

Reparatur-Service

Dieter Pottharst

Radio- und Fernsehtechniker-Meister

In der Mark 27 · 4500 Osnabrück

Telefon (05 41) 3 38 99 99

Amerikaner
High-Fidelity
Fachhändler



Internationale
Brillenmode

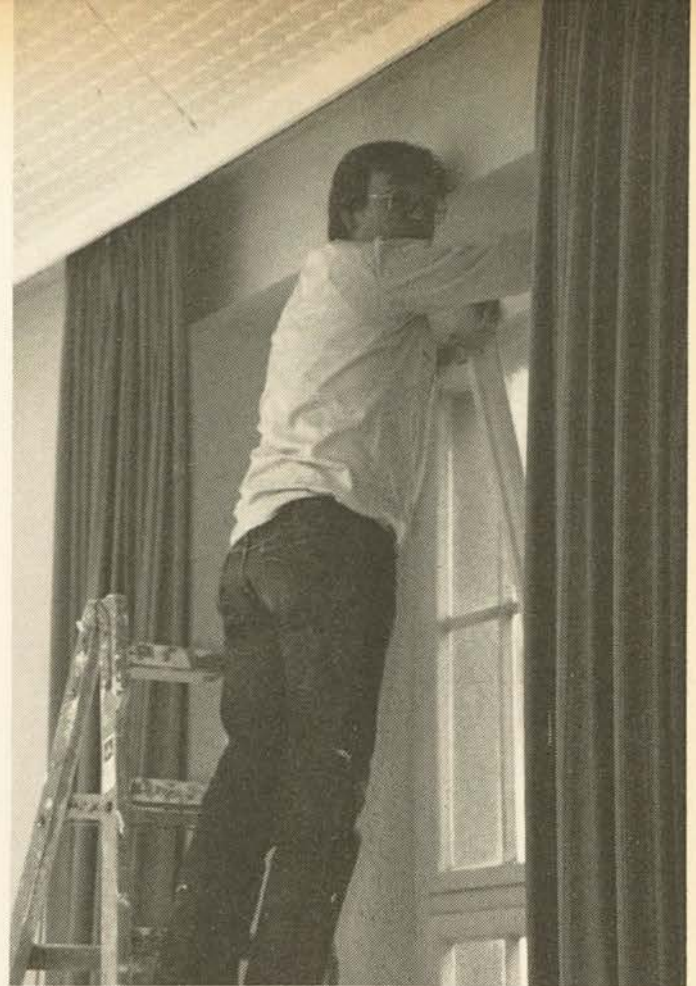


Contactlinsen
Opt. Instrumente

Brillen-Mohr

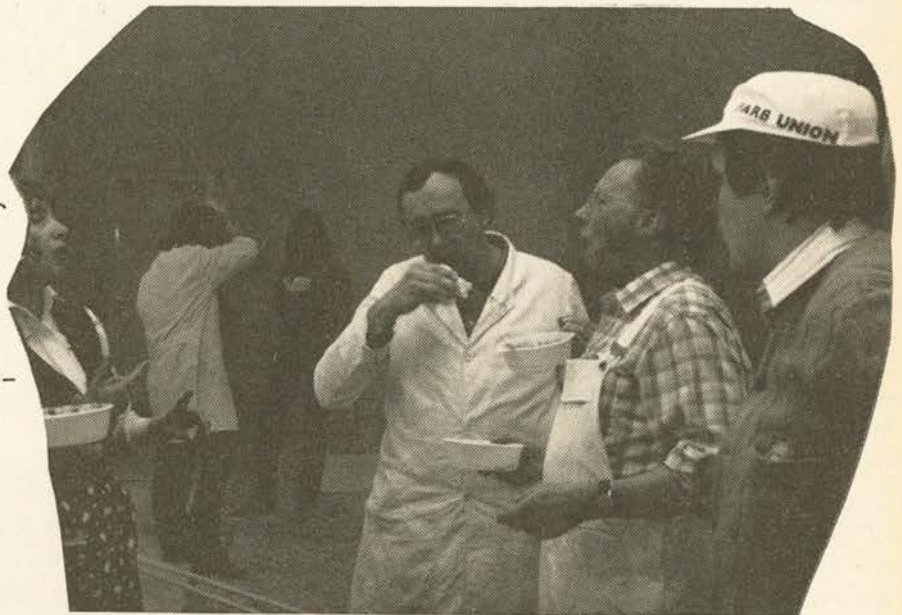
STAATL. GEPRÜFTER AUGENOPTIKER

Osnabrück · Krahnstr. 55 (Rathaus-Passage) · Ruf 2 21 40



GROSSER GEMEINDESAAL ERSTRAHLT IN NEUEM GLANZ

Oekumenisch ging es zu, als Mitglieder der Gymnasialgemeinde, die unseren Saal für ihre monatliche Agape benutzen, und einige Kirchenvorsteher von St. Marien zu Pinsel und Farbe griffen, um angesichts knapper werdender Haushaltsmittel in Eigenarbeit den großen Gemeindesaal unter sachkundiger Anleitung von Herrn Hake wieder schön und wohnlich herzurichten. Ein Fotograf war zufällig anwesend.



Fotos R. Schlüter



Um Verpflegung, Reinigung und Gardinen kümmerten sich fleißige "Marianerinnen".

Barmen – ein Bekenntnis von bleibender Aktualität

'OFFENER ABEND ST. MARIEN'

Prof. Dr. Wolf-Dieter Hauschild
(Uni Osnabrück). Thema: 'Bekenntnis
im politischen Horizont'

In der 'theologischen Erklärung zur gegenwärtigen Lage der Deutschen Evangelischen Kirche' von 1934, bekannt als 'Barmer Erklärung', haben wir ein Dokument vor uns, das zu unserer eigenen kirchlichen Identität gehört und in eine Reihe herrlicher Bekenntnisformulierungen hineingehört.

Diese gewichtige Aussage untermauerte der Theologe Prof. Dr. Hauschild (Osnabrück) in einem Vortrag vor dem Offenen Abend St. Marien. Allein der streng historische Zugang könne die Bedeutung der Barmer Erklärung sachgerecht ermitteln, und so lag der Schwerpunkt seiner Ausführungen auch auf der Vergegenwärtigung der geschichtlichen Situation im ersten Jahr nach der Machtergreifung Hitlers.

Als die Politik der 'Gleichschaltung' auch die evangelische Kirche traf, als Nationalsozialisten hohe Kirchenämter besetzten und als die 'Glaubensbewegung Deutsche Christen' die führende Rolle in der entstehenden Reichskirche übernahm, traten erste Widerstände auf mit der Forderung nach einer theologischen Besinnung. Konkrete Auslöser des Protestes waren der sogenannte 'Arierparagraph' und der Sportpalastskandal vom 13.11.1933, wo unter anderem das Programm 'völkischer Religiosität' verkündet wurde. Lutherische, reformierte und unierte Kirchen bildeten über ihre theologischen Differenzen hinweg eine Einheitsfront zur Abwehr deutsch-christlicher Gewaltpolitik.

Unter der geistigen Führung des reformierten Theologen Karl Barth bei entscheidender Hilfestellung des Lutheraners Hans Asmussen entstand ein Thesenpapier, das der Bekenntnissynode in Wuppertal-Barmen im Mai 1934 vorgelegt wurde.

Hauschild erläuterte eingehend die Thesen und zeigte in seiner Analyse der 'Verwerfungen', daß die Erklärung zwar kein ausgesprochen politisches Papier ist, durch ihre Auseinandersetzung mit dem religiösen Anspruch des damaligen Staates jedoch eine politische Dimension hat. Die Synode der Deutschen Evangelischen Kirche errichtete mit der Annahme der Erklärung einen Zaun gegen Irrlehren, sie erhob den Anspruch der Wahrheit in einer Zeit der Lüge.

Allerdings war es erforderlich, diesen Text auszulegen, und es erwiesen sich auf der Basis des einen Bekenntnisses verschiedene Anwendungen möglich. Respektiert werden mußte folglich auch, wenn jemand bei seinem Eintreten für das Bekenntnis seine besondere persönliche Situation berücksichtigte. Die Kirche müsse daraus sich ergebende Konflikte aushalten und dürfe mit einem Urteil nicht voreilig sein.

Es war zu spüren, daß diese behutsame Hilfe zur Vergangenheitsbewältigung von den Diskussionsteilnehmern dankbar angenommen wurde.

Über die historische Betrachtungsweise führte Hauschild zu der Erkenntnis, daß die politischen Verhältnisse damals mit denen heute nicht vergleichbar sind und von daher keine direkten Anleihen bei der Barmer Erklärung – etwa für den gerade aktuellen Komplex der Friedensfrage – gemacht werden können.

Helmut Voß

IHR SCHNELLER WEG ZUM POSTAMT!

Adresserfassung - Adressverwaltung
Datenverarbeitung - Textverarbeitung
EDV-Formular- und Postbearbeitung

Datenservice Postversand

PANNHAUSEN

4500 Osnabrück-Bohmter Str. 91-91a

leistungsstark und zuverlässig seit 1969

BERICHT ÜBER DIE AUSSTELLUNG 'BRUDER MARTIN'

Am 10. November 1983 wurde in unseren Räumen die Ausstellung 'Bruder Martin' mit einem Festvortrag von Herrn Prof. Hauschild eröffnet. Superintendent Dr. Maßner konnte 120 Eröffnungsgäste von der Universität, aus dem Kreis der Pastoren und Lehrer und aus dem Kundenkreis unseres Hauses begrüßen. Vortrag und Ausstellung stellten die Freiheit eines Christenmenschen in den Mittelpunkt der Betrachtung. Die Ausstellung blieb bis zum 31. Januar 1984 geöffnet.

Der 500. Geburtstag von Martin Luther bot Anlaß, durch das Ausstellen seiner Schriften sowie Schriften seiner Förderer und Gegner die Erinnerung an das Geschehen der Reformation in Deutschland zu erneuern. In Osnabrück ergab sich die Möglichkeit, durch die 'Kleine Osnabrücker Luthersammlung' eine große Zahl von Originaldrucken aus der Reformationszeit auszustellen. Herr Prof. Dr. Wolf-Dieter Hauschild war so freundlich, die Schriften zu ordnen und ein Vorwort für den Katalog zu schreiben. Der Besucher konnte von Vitrine zu Vitrine gehen, anhand der Ausstellungsstücke den Fortgang der Reformation verfolgen und konnte die Haltung der Reformatoren zu bestimmten Fragen anhand der Titel der Drucke sich vorstellen.

Es begann mit dem historischen Anlaß, einem Ablassbriefformular, einer Kopie der 95 Thesen und dem bekannten Buch Luthers von Ablass und Gnade. Hier wollen wir aus dem ersten Themenkreis nur besonders auf das von Luther und Lucas Cranach gemeinsam herausgegebene Buch 'Passional Christi und Antichristi' hinweisen, das aus der Gegenüberstellung das Leben Jesu und Leos X. eine enorme Wirkung auf die Gläubigen ausübte. Der zweite Themenkreis, die evangelischen Erneuerungen und Frömmigkeit, führte zur zentralen Schrift der Ausstellung 'Von der Freiheit eines Christenmenschen', ebenso wesentlich die Schrift 'Vom Abendmahl Christi. Bekenntnis', die hier in einem Druck von 1528 vor-

Passional Christi und Antichristi.



Christus
Petrus
wurde en-
den ich?
Wielan
verfolgt
Babst do
mich?

Petrus.
13. Jer.
Babst L
mit seung
sind
Mit offe
ange ist
blind.

Stond nackt/ beyd on dach ellend
Babst) Wardt big ich enwer armut wend.
In gewalt/ eer/ reichthumb/ hochbrachtlich
Weyung ich erd/ vnnnd himelrich.

liegt. Der dritte Themenkreis Bibelübersetzung und Bibelauslegung beginnt mit dem Ausstellen einzelner Blätter aus Bibelübersetzungen vor Luther, neben die entsprechende Stellen aus der Lutherübersetzung von 1545 gelegt waren, sodaß man sehr anschaulich die Fortentwicklung der deutschen Sprache sehen konnte. Die vierte Abteilung zeigte die evangelische Neuordnung der Kirche mit den Zeugnissen für Irrungen wie z. B. die Münsterschen Wiedertäufer. Hinzuweisen ist hierbei auf das Marburger Religionsgespräch, von dem Ergebnisprotokoll mit den Unterschriften von allen Reformatoren wurde eine frühe Kopie ausgestellt.

In Gruppe sechs wurden Luthers Ansichten vom ehelichen Leben in wohl allen hierzu erschienenen Schriften verdeutlicht, während Gruppe sieben die heute mehr beachteten Ansichten zu Staat und Obrigkeit zeigten. Problematische Schriften Luthers über die Juden und seine polemischen Schriften

gegen den Papst und die alte Kirche rundeten das Bild ab und leiteten über zu den Büchern, die die Entwicklung zum Religionskrieg, zum 30jährigen Krieg, aufzeigten.

Durch die Leihgaben vom Staatsarchiv und anderen Sammlern konnten auch zur Reformation in Osnabrück Kirchenordnungen und Kirchengeschichten gezeigt werden. Sammelbände, Lebensbeschreibungen Luthers und anderer Reformatoren rundeten das Bild ab. Insgesamt wurden über 100 Original-Lutherdrucke gezeigt, davon über 65 Erstdrucke und weitere mehr als 100 Schriften von anderen Reformatoren und Gegnern der Reformation.

Sind die Katechismen und Gesangbücher aus dieser Zeit wegen ihrer häufigen Benutzung heute kaum noch erhalten, so sind Luthers Predigerkommentare offensichtlich nicht so viel benutzt worden, denn hiervon sind uns sehr viele sehr gut erhalten worden.

Natürlich kann diese Ausstellung, die aus rein privater Initiative getragen wurde, nicht verglichen werden mit der nationalen Ausstellung in Nürnberg oder mit den Ausstellungen in Worms und Wolfenbüttel, die auf sehr große Biblio-

theksbestände zurückgreifen konnten. Immerhin übertrifft die Zahl der gezeigten Ausstellungsstücke viele öffentlich geförderte Ausstellungen bei weitem. Die Ausstellung wurde von vielen Schulklassen besucht, wir zählten zwischen 700 und 800 Besucher insgesamt. Obwohl durch Einführungsabende die Pastoren und Lehrer vorbereitet werden konnten, war die Resonanz bei Konfirmandengruppen in unseren Augen zu gering.

1985 wird ein Bugenhagen-Jubiläum gefeiert. Zu diesem Zweck sucht die 'Kleine Osnabrücker Luther-sammlung' Bücher von und über Bugenhagen zu leihen oder zu erwerben. Wenden Sie sich bitte an Jürgen Meierrose, Postfach 4269, 4500 Osnabrück oder Tel. 69 11 10.

J. Meierrose

Fotos: Karl Meierrose



ANTISTITUM- OSNABRUGENSIS ECCLESIAE,

QUI PER DECEM SEcula
PRIMAM EPISCOPALEM IN WEST-
PHALIA CAROLINAM SEDEM
TENUERE,

RES GESTAE.

ORIGINES ET INCREMENTA COE-
NOBIORUM DIOECESIS, ALIA-
QUE MEMORABILIA, QUE EAM
CONTINGUNT.

ACCESSEKUNT
AD HISTORIAM ILLUSTRANDAM
PLURIMA PONTIFICUM, IMPERA-
TORUM, EPISCOPORUM DIPLOMATA,
COMITUM ALIORUMQUE
TABULAE

AUTHORE
JOANNE ITELIO SANDHOFF
OSNABRUGENSI

PARS PRIMA.

MONASTERII WESTPHALIAE
Sumptibus ANTONII WILHELMII ASCHENDORF,
MDCLXXXV.

Die katholische und evangelische Jugend der Stadt Osnabrück betet auch in diesem Jahr wieder den Kreuzweg der Jugend am Freitag vor Palmsonntag.

Das Thema des Kreuzweges lautet:
"...damit wir leben als Lebendige."

Der Kreuzweg der Jugend ist seit vielen Jahren das gemeinsame Gebet der jungen Christen in der Fasten- und Passionszeit. Evangelische und katholische Jugend gehen im Osten und im Westen miteinander den Weg des Kreuzes, versuchen, ihr eigenes Leben und den Lebensweg Jesu zu überdenken.

Der Kreuzweg beginnt am Freitag, 13. April 1984 um 19,30 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche und führt über die Marienkirche zum Abschluß in die Katharinenkirche.

Alle Jugendlichen, aber auch Erwachsene sind herzlich eingeladen den Kreuzweg mitzugehen.



Über den Kirchturm hinaus

Zusammengestellt von Pastor Martin Sieg

FÜR 'VOLLE GEMEINSCHAFT'

Anglikanisch-lutherische Kommission legte Bericht vor

Newbury. Zu einer 'vollen Gemeinschaft' hat die 'internationale gemeinsame anglikanisch-lutherische Kommission' jetzt die beiden Glaubensgemeinschaften aufgefordert. Die Kommission formulierte bei einer viertägigen Konferenz in der südwestenglischen Stadt Newbury einen Bericht über die nächsten Schritte für eine Annäherung der beiden Konfessionen. Danach gehört zur vollen Kirchengemeinschaft nicht nur das gemeinsame Abendmahl, sondern auch eine 'Lebensgemeinschaft' sowie Zusammenarbeit bei Fragen von Glauben, Ordnung und Moral. Benachbarten Kirchen wird deshalb nicht nur gemeinsamer Gottesdienst empfohlen, sondern auch gemeinsame 'Förderung von Gerechtigkeit, Frieden und Liebe'.

FÜR GEGENSEITIGE ANERKENNUNG

... Kommission kam zu dem Ergebnis, daß beide Kirchen in fünf Bereichen eine Einigung erzielen müssen, bevor eine volle Abendmahlsgemeinschaft zwischen ihnen möglich wird. Genannt wurden die Fragen der Autorität in der Kirche, das Evangelium und seine Tragweite, Rechtfertigung, die Sakramente sowie das geistliche Amt und seine Ordnung.

KIRCHE VERANSTALTET FRIEDENSKONGRESS IN KIEL

Kiel. Unter dem Thema 'Gottes Friede den Völkern' veranstalten die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) und die Nordelbische Evangelisch-Lutherische Kirche vom 17. bis 19. Juni 1984 während der Kieler Woche einen internationalen Friedenskongress. Wie der Bischof von Holstein-Lübeck, Ulrich Wilckens, vor Journalisten in Kiel mitteilte, werden etwa 180 Wissenschaftler, Friedensforscher, Politiker, Fachjournalisten sowie Kirchenvertreter besonders aus den Ostsee-Anrainerstaaten erwartet. Zur Eröffnung findet ein Gottesdienst in der Kieler St.-Nikolai-Kirche mit dem EKD-Ratsvorsitzenden Bischof Eduard Lohse statt.

... Zwei Hauptreferate des Kieler-Woche-Kongresses sollen der Münchner Theologie-Professor Trutz Rendtorff und der Kieler Völkerrechtler Professor Jost Delbrück halten.

WELTGETETSTAG DER FRAUEN IN DIESEM JAHR VON SCHWEDINNIEN VORBEREITET

Gottesdienstordnung über Thema 'Hoffnung in Jesus Christus - Quelle des Lebens'

Frankfurt a.M. Mit der Bedeutung des Wassers für das Leben befassen sich in diesem Jahr die Teilnehmerinnen des Weltgebetstags der Frauen, der in mehr als 100 Ländern begangen wird. Die Gottesdienstordnung zum Thema 'Hoffnung in Christus - Quelle des Lebens' kommt aus Schweden, das mit seinen 96 000 Seen und 7500 Kilometern Küstenlinie dem Element Wasser besonders verbunden ist. Somit ist auch die Kollekte des Weltgebetstags am 2. März für Wasserprojekte bestimmt in Ländern, wo das Wasserholen - traditionell Frauenarbeit - mühsam und zeitraubend ist: Für Brunnen in Simbabwe und Wassertanks auf Fiji sowie für die Wasserversorgung in Indien, Kenia und Libanons Hauptstadt Beirut. Allein in der Bundesrepublik Deutschland sind beim Weltgebetstag 1983 insgesamt 2,47 Millionen Mark gespendet worden.

BIBELTEXTE IN 1785 SPRACHEN

Stuttgart. Die Bibel oder Teile daraus sind jetzt in insgesamt 1785 der rund 3000 Sprachen der Erde übersetzt. Nach einer vom Weltbund der Bibelgesellschaften in Stuttgart veröffentlichten Statistik erschienen 1983 Texte der Heiligen Schrift in 24 Sprachen, in denen es bisher noch keine Bibeltexte gab. Die Bibel ist das am häufigsten übersetzte Buch.

KEIN SPENDENRÜCKGANG - OBWOHL ES DEN DEUTSCHEN SCHLECHTER GEHT

Aber Vorsicht ist geboten bei Organisationen ohne ausreichendes Fachwissen

Berlin(idea). Wenn es den Deutschen wirtschaftlich schlechter geht, sind sie eher bereit, für die Armen in der Dritten Welt zu spenden. Die höhere Sensibilität der Bürger für den 'noch Ärmeren' sei zwar einerseits als 'solidarischer Effekt' und 'sehr christliches Motiv' zu begrüßen, enthalte aber andererseits auch die Gefahr des Mißbrauchs durch unseriöse Organisationen. Dies erklärte jetzt der Geschäftsführer des Deutschen Zentralinstituts für Soziale Fragen (DZI) in Berlin, Rainer Borgmann-Quade, in einem Gespräch mit idea.

'LEKTOREN SIND KEINE LÜCKENBÜSSER'

In den Gemeinden der hannoverschen Landeskirche arbeiten 1200 Laien-Prädikanten

Lüneburg/Göttingen. Im Bereich der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers sind zur Zeit etwa 1200 ehrenamtliche Lektoren und Prädikanten tätig. Im vergangenen Jahr wurden von ihnen rund 4300 Gottesdienste vorbereitet und gehalten. Diese Angaben macht der Lektorenbeauftragte der Landeskirche, Pastor Paul-Gerhardt Voigt (Ganderkesee), in Lüneburg.

EVANGELISCHER KIRCHENTAG UNTER NEUER LEITUNG

Fulda. Professor Dr. Wolfgang Huber, Marburg (41), Eleonore von Rotenhan, München (44), und Bundesverfassungsrichter Dr. n. c. Helmut Simon, Karlsruhe (61), sind von der Präsidialversammlung des Deutschen Evangelischen Kirchentages für die nächsten sechs Jahre zum Vorstand des Präsidiums gewählt worden. Für jeweils zwei Jahre ist eines der Vorstandsmitglieder Kirchentagspräsident. Wolfgang Huber wird der Präsident für die nächsten zwei Jahre und damit für den Kirchentag in Düsseldorf 1985 zuständig sein. Der letzte Kirchentag war in Hannover.

Der neue Vorstand löst D. Klaus von Bismarck, Dr. Richard von Weizsäcker und Dr. Erhard Eppler ab, die seit 1977 im Amt waren und noch auf sechs Jahre dem Kirchentagspräsidium angehören werden. Huber und Simon gehören dem Präsidium seit Jahren an.

Wolfgang Huber, Theologe und Ordinarius für Sozialethik an der Universität Marburg, hat die letzten Kirchentage in verschiedenen Themenbereichen entscheidend mitgestaltet.

PAPST-AUDIENZ FÜR FÜHRENDE LUTHERANER

Genf. Zu einer Privataudienz empfing Papst Johannes Paul II. den Präsidenten des Lutherischen Weltbundes, Bischof Josiah Kibira, und den Generalsekretär der Organisation, Carl Mau, am 23. Januar in Rom. Wie beim Lutherischen Weltbund in Genf zu erfahren war, erging die Einladung des Papstes an die beiden führenden Lutheraner nach der als 'ökumenisches Ereignis' empfundenen Predigt des Oberhauptes der katholischen Kirche in der evangelisch-lutherischen Christuskirche in Rom am 11. Dezember.

ROGER SCHUTZ: CHRISTEN SOLLEN EINFACHER LEBEN

Paris. Mehr als 25 000 Jugendliche aus ganz Europa haben sich am Jahresende zum sechsten europäischen Treffen der ökumenischen Gemeinschaft von Taizé in Paris versammelt. Neben rund 4000 Jugendlichen aus dem deutschsprachigen Raum nahmen 6000 Italiener, 5000 Spanier sowie 1500 junge Menschen aus Jugoslawien und anderen osteuropäischen Ländern teil. Im Mittelpunkt des Treffens stand ein Aufruf des Priors der ökumenischen Bruderschaft von Taizé (Burgund), Roger Schutz, den er in der Baracke eines Elendsviertels von Port-au-Prince (Haiti) verfaßt hat. Schutz ruft darin die Christen zu einem einfacheren Lebensstil auf. Sie sollen wieder mehr als bislang Gastfreundschaft üben und Menschen aus gestörten Familienverhältnissen sowie alte einsame Menschen zu sich einladen.

In der Menschheitsfamilie gebe es heute für die einen Überfluß und für die anderen Hunger, schreibt der Prior. Jeder könne jedoch auf die Verhältnisse in dieser Welt einwirken. An die Jugendlichen wird appelliert, von der technisierten Gesellschaft ein Stück Abstand zu gewinnen und zu begreifen, daß die großen Entdeckungen der Wissenschaften ebenso aufbauen wie zerstören können. Der Brief will dazu ermutigen, sich Kenntnisse anzueignen, 'wie man das Leiden nah und fern verringern kann'.

AMTSEINFÜHRUNG FÜR PRÄSIDENT VIETINGHOFF

Hannover. Der bisherige Oberstadtdirektor von Hildesheim, Eckart von Vietinghoff, ist am 7. Februar in sein neues Amt als Präsident des Landeskirchenamtes der hannoverschen evangelischen Landeskirche eingeführt worden. Bei einem Empfang in Hannover betonte der 39jährige Jurist, daß der Schwerpunkt kirchlicher Tätigkeit in den Gemeinden und nicht in den Kirchenhierarchien liegen müsse. An der Amtseinführung nahmen unter anderen der niedersächsische Kultusminister Georg-Berndt Oschatz, der Präsident des Kirchenamtes der EKD, Walter Hammer, Landesbischof Eduard Lohse sowie der Präsident des Landeskirchenamtes Dresden, Kurt Domsch, teil. Vietinghoff ist Nachfolger von Johann Frank, der im vergangenen Sommer während des Kirchentages in Dresden starb.

ELEKTRO-TRÖBS
INSTALLATION
KUNDENDIENST
SPEICHERHEIZUNG
OSNABRÜCK ☎ 64557+65630

HEINRICH KIRCHNER
BAUUNTERNEHMEN GmbH

- HOCH-, TIEF-, INGENIEURBAU
- INDUSTRIEBAU
- ALTBAUSANIERUNGEN (UMBAUTEN, ANBAUTEN)
- REPARATURDIENST
- KERNDÖHRUNGEN
- ERDARBEITEN mit Klein- u. Kompaktladern für enge u. kleine Baustellen



OSNABRÜCK

BÜRO:
SANDSTR. 7, Tel. 861 42
BAUHOFF:
LERCHENSTR. 138A-140
Telefon 162 36

Rufen Sie uns an Tel. 861 42

Ihre Kirchengemeinde lädt ein!

Veranstaltungen in den einzelnen Pfarrbezirken

Pfarrbezirk I: Superintendent Dr. Maßner Gemeindenachmittag St. Marien I: 1. und 3. Montag im Monat, 15 Uhr An der Marienkirche 6-9 (großer Gemeindesaal)	Pfarrbezirk II: Pastor Rahne Frauenkreis St. Marien II: 3. Mittwoch im Monat, 15.30 Uhr An der Marienkirche 6-9 (großer Gemeindesaal) Seniorenachmittag St. Marien II: 4. Mittwoch im Monat, 15.30 Uhr An der Marienkirche 6-9 (großer Gemeindesaal)
Pfarrbezirk III: Pastor Schlüter Frauenkreis St. Marien III: 1. Mittwoch im Monat, 15.30 Uhr Turmstraße 21 (Gemeindesaal) Abendkreis für Frauen St. Marien III: 3. Mittwoch im Monat, 18.30 Uhr Turmstraße 21 (Gemeindesaal)	Pfarrbezirk IV: Pastor Sieg Seniorenkreis St. Marien IV: 2. Mittwoch im Monat, 15.30 Uhr An der Marienkirche 6-9 (großer Gemeindesaal)

Veranstaltungen für die ganze Gemeinde (Diakonin Engemann)

Bibelgesprächskreis für Jüngere: 2. Dienstag im Monat, 16 Uhr. An der Marienkirche 10 (Klubraum)
Bibelstunde für Ältere: 4. Dienstag im Monat, 16 Uhr. An der Marienkirche 10 (Klubraum)

Veranstaltungen für alle Jugendlichen

Jungschar Asterix, CVJM: jeden Dienstag, 16.00 bis 17.30 Uhr Turmstraße 3 (Jugendheim)
Jugendkreis (9-12 Jahre): jeden Mittwoch, 16.30 Uhr Turmstraße 3 (Jugendheim)
Für Neukonfirmierte: jeden Mittwoch, 16.00 Uhr Turmstraße 3 (Jugendheim)

Jugendtreff: jeden Donnerstag, 18.00 bis 20.00 Uhr Turmstraße 3 (Jugendheim)

OFFENER ABEND ST. MARIEN

Montag, 2. April 1984

PROF. DR. HERMANN DEMBOWSKI (Bonn)

'KREUZ ALS LIEBE'

- Probleme einer Theologie des Kreuzes in
Anlehnung an Martin Luther -

Montag, 7. Mai 1984

MALER LUDWIG ULLMANN (Osnabrück)

'GOTTESERFAHRUNG IN DER KUNST DES 20. JAHRH'

- Beckmann, Chagall, Klee, Kokoschka u. a. -

Montag, 4. Juni 1984

PROF. DR. SIGURD DAECKE (Aachen)

'VERANTWORTLICHE FORSCHUNG'

- Chancen und Grenzen von Naturwissenschaft
und Technik im Orwell-Jahr 1984 -

Dienstag, 3. Juli 1984

PROF. DR. HENNING SCHRÖDER (Bonn)

'WAHRHEIT UND RELIGION IM MÄRCHEN'

ORGELKONZERTE

Sonntag, 8. April, 20 Uhr

Marcel Dupré 'Le Chemin de la Croix'
(Der Kreuzweg des Herrn) op. 29 für Orgel

Sonntag, 13. Mai, 20 Uhr

Werke von J. S. Bach
Mitwirkung der Marienkantorei

Donnerstag, 7. Juni, 20 Uhr

Konzert für Orgel und Trompete

Pfingstsonntag, 20 Uhr

J. S. Bach 'Der dritte Teil der Klavierübung'

Sonntag, 8. Juli, 20 Uhr

Palestrinamesse 'Papae Marcelli', verschränkt
mit den Orgelhymnen von Ernst Pepping
Mitwirkung der Marienkantorei

Herbert Beuerle



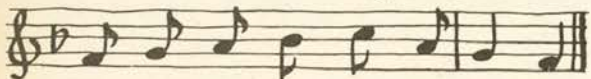
Hört ihr's läuten, läuten, läuten,



läuten laut in allen Landen?

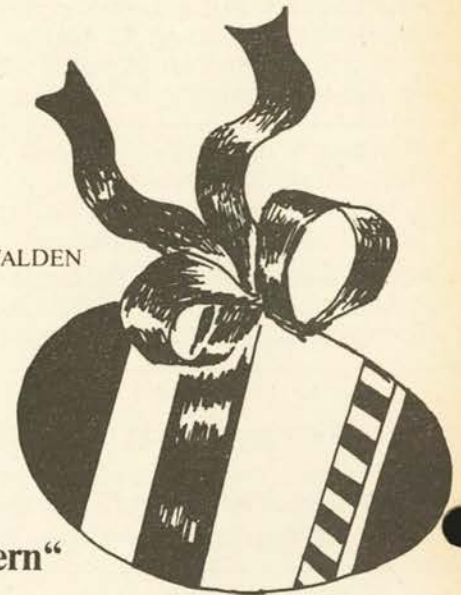


Heute ist Jesus Christ



auferstanden, auferstanden.

WALDEN



„Von Osterhasen und Ostereiern“

Der Brauch mit den Eiern um die Osterzeit ist sehr alt. Er stammt noch aus der Zeit, als nur einzelnen adeligen Herren das Land bei uns gehörte. Das ist viele hundert Jahre her. Damals hatten die Bauern sich Land von den großen Herren gepachtet. Dafür mußten sie an den Grundherren Pacht bezahlen. Geld aber hatten die Bauern nicht. Deshalb bekam der Herr einen Teil von dem, was die Bauern auf den Feldern zogen und auch Vieh. Sie bezahlten die Pacht in Naturalien. Ein Pachtjahr war jeweils am Donnerstag vor Ostern zu Ende. Mancher Bauer hatte oft noch nicht alle Pacht vom letzten Jahr bezahlt, deshalb hatte er große Angst, ob er es noch schaffen würde bis Gründonnerstag. Um die Osterzeit hatten zum Glück die Hühner wieder feste mit dem Eierlegen begonnen. Meist waren deshalb auch die letzten Abgaben am Ende des Pachtjahres Hühnereier. Aus Freude darüber, daß nun wirklich alle Schuld an den Herrn bezahlt war, färbten die Bauern eines der Eier rot. Ihr könnt euch denken, wie es damals am Gründonnerstag zugeht: Mit ängstlichen Gesichtern waren die Bauern mit ihren Körben voll Eiern zum Herrn auf der Burg unterwegs. Oftmals stand dieser dann am Fenster und schaute ihnen entgegen. Er lachte über sie, weil sie so voll Angst daherkamen. „Da kommen die Bauern so bange wie die Hasen!“ sagte er. Bald sagten es auch die anderen Leute. „Da gehen die Hasen mit ihren Ostereiern!“

Später gab es keine Grundherren mehr. Nun gehörte das Land den Bauern selbst, und sie brauchten keine Pacht mehr abzuliefern. Weil sie aber so viel Spaß daran gehabt hatten, das letzte Ei rot zu färben, taten sie es auch später noch. Nur bekam es jetzt nicht mehr der Herr, sondern die Bauern schenken ihren Kindern buntgefärbte Eier. Bald schon taten sie das nicht mehr am Gründonnerstag, sondern am Ostermorgen. „Wer hat uns denn die Eier gebracht?“ fragten die Kinder.

„Die Ostereier sind vom Osterhasen!“ sagten die Leute und zwinkerten mit den Augen.

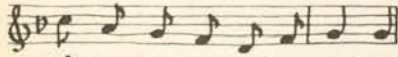
ANNELIESE POKRANDT

AUS: KURZE GESCHICHTEN, HG. V. ROLF KRENZER U. A.,
VERLAG ERNST KAUFMANN, LAHR

Herbert Beuerle



Hört ihr's läuten, läuten, läuten,



läuten laut in allen Landen?



Heute ist Jesus Christ



auferstanden, auferstanden.

2. Hört ihr's singen? Singen, singen
Singen laut in allen Landen?
Heute ist Jesus Christ
auferstanden, auferstanden!

3. All ihr Menschen! Freuteuch, freuteuch
freuteuch laut in allen Landen!
Heute ist Jesus Christ
auferstanden, auferstanden.

Gerhard Tauchelt

